

berg, den Haideberg, den Töpfer (571), den Ameisenberg, den Hochwald (752), den Dybin (512), den Fonsberg, den Buchberg, die Lausche (796), den Breiteberg, den Oderwitzer Spitzberg und den Rottmar (581 Meter). Dieses Panorama von seltener Schönheit ist jedem Besucher der Stadt zu empfehlen.

Im Jahre 1255 wurde Zittau vom Böhmenkönige Ottokar zur Stadt erhoben, mit Mauern umgeben und mit verschiedenen Freiheiten und Rechten bedacht. Mit Zunahme der Bevölkerung hoben sich auch Handel und Gewerbe. Durch die Tuchmacherei und den Handel mit Leinwand schwangen sich die Bewohner bald zu bedeutender Wohlhabenheit empor. Große Summen wurden auf den Ankauf von Dörfern, auf Befestigungen und zur Anschaffung von Waffen verwendet und außerdem Kirchen, Schulen und Krankenhäuser gegründet. Dem Sechsstädtebunde, welcher im Jahre 1346 die Städte der Oberlausitz den Bedrückungen und Räubereien der Ritterschaft gegenüber zu gegenseitigem Schutze vereinigte, gehörte Zittau als thätiges Glied an. Gemeinschaftlich wurde manche harte Fehde durchgefochten und manche Raubburg erobert und geschleift. Sogar die Braugerechtfame führten vielfach zu Streitigkeiten zwischen der Stadt und der benachbarten Ritterschaft. Unter den Sechsstädten selbst fehlte es mitunter nicht an Streitigkeiten. So entbrannte 1491 zwischen Zittau und Görlitz ein „Bierstreit“. Die Görlitzer wollten das berühmte Zittauer Bier nicht in ihrer Stadt dulden und ließen die eingeführten Fässer auslaufen. Da schickten ihnen die Zittauer einen Fehdebrief, in welchem dieselben erklärten: „Sie wollten ihre Feinde sein, wo sie wüßten, könnten und möchten, bei Nacht und Tag, an Leib und Gut Schaden zufügen“, und fingen den Görlitzern das Vieh weg.

Zwischen den Zünften, unter welchen die Tuchmacher den ersten Rang einnahmen, und dem Rathe kam es wegen Verwaltung der Kommunalangelegenheiten mehrmals zu er-